

Verein Schutzbauten spendet satte 15 000 Euro

Zeitzeuge erhalten: Einem geschichtsträchtigen Denkmal in Feuerbach droht der Verfall

Vor 70 Jahren wurde der Spitzbunker am Bahnhof Feuerbach erbaut. Er war einer der ersten Hochbunker in der Landeshauptstadt Stuttgart, der bereits 1939 für die Zivilbevölkerung gebaut wurde. Seit 1996 steht dieses Bauwerk unter Denkmalschutz, weil es eines der wenigen noch erhaltenen Winkeltürme in Deutschland ist, dessen Dokumentation auch weitgehend erhalten blieb.

Diese Bauwerke sind nach dem Konstrukteur Leo Winkel aus Duisburg benannt, der sich bereits 1936 über den Schutz der Zivilbevölkerung Gedanken machte. Die Form sollte einen bestmöglichen Schutz vor Bomben bieten. Dies ließ sich Winkel patentieren. Nur zwölf Bauunternehmen in ganz Deutschland waren autorisiert diese Luftschutztürme, wie man sie zu Beginn des Krieges noch nannte, zu bauen. In ganz Deutschland gab es rund 200 dieser Bauwerke, davon vier Stück in Stuttgart.

Der Feuerbacher Spitzbunker ist der letzte von ehemals vier seiner Gattung in Stuttgart. Die restlichen drei wurden bereits in den 70er Jahren beseitigt. Bis

2008 war dieses Bauwerk noch in der Zivilschutzbindung, das heißt, in einem Krisenfall hätte dieses Bauwerk dem Schutze der Zivilbevölkerung gedient. Es war somit das einzige Schutzbauwerk in ganz Deutschland, welches unter Denkmalschutz stand und gleichzeitig seine eigentliche Funktion inne hatte.

Ehemals auf Bahngelände gebaut, erlangte die Stadt Stuttgart 1976 das Grundstück im Rahmen eines Grundstücktausches mit der Bahn. Das Bauwerk wurde zu diesem Zeitpunkt sandgestrahlt und seiner alten Dachkonstruktion beraubt. Dadurch wurde die alte bitumenhaltige Farbe, die den Beton versiegelt hatte, entfernt.

„Ein Angebot der Schule für Farbe und Gestaltung den Bunker kostenlos zu streichen, scheiterte damals daran, dass die Stadt die Kosten für die Farbe nicht übernehmen wollte“, meint der Erste Vorsitzende des Vereins Schutzbauten, Rolf Zielfleisch.

Seit diesem Zeitpunkt steht der Bunker sozusagen nackt da und der Beton ist den Witterungs- und den extremen Umwelteinflüssen durch den Verkehr ausgesetzt. Diese haben dem Bauwerk erheblich zugefügt, so dass der Beton porös geworden ist und das Wasser wie ein Schwamm aufsaugt. Bei den extremen Regenfällen dringt das Wasser in das Bauwerk ein und steht oft zentimeterhoch im Bauwerk.

Der Verein Schutzbauten hat sich 2006 des Bauwerkes und seiner Geschichte angenommen. Es wurde eine Ausstellung über die Geschichte des Stuttgarter Luftschutzes mit zahlreichen Exponaten in diesem Bauwerk aufgebaut. Durch diese

Ausstellung und durch das Bauwerk führt der Verein jeden letzten Sonntag im Monat Besucher. Erster Bürgermeister Michael Föll hat bei einem Besuch einer Sanierung des Denkmals zugesagt. Auch das Denkmalamt hat dem Vorhaben grünes Licht gegeben. Der Verein Schutzbauten will die wichtigste Maßnahme, dem Bauwerk wieder ein Dach zu geben, und damit dieses vor einer weiteren Zerstörung durch eindringendes Wasser zu schützen, mit einer Spende von 15 000 Euro unterstützen. Die Durchführung liegt nun beim Amt für Liegenschaften und Wohnen der Stadt Stuttgart, welches für die Betreuung dieses Bauwerkes zuständig ist. Der Verein hofft inständig, dass die Verwaltung ihre Aufgaben jetzt wahrnimmt, um dieses Bauwerk vor einer weiteren Zerstörung zu retten. Der Vorsitzende Rolf Zielfleisch: „Geschichte braucht ein Gesicht. Lasst sie uns nicht durch Untätigkeit vernichten.“